

Therapeutische Seelsorge

PT Fact-Sheet 3-3 von Johannes Vorländer; Quellen: Nicol, 104-107, Vorlesung Klessmann + Exzerpt.

Unter therapeutischer Seelsorge versteht man Seelsorge als Beratung. Sie basiert auf der Seelsorgebewegung, die sich – aus den USA kommend - in Deutschland ab 1965 ausbreitete.

Während **Kerygmatische Theologie** als *auto-ritatives Verkündigungsgeschehen* von der *Theologie* bestimmt ist (Seelsorge = *Verkündigung*)

⇔

versteht sich **Therapeutische Seelsorge** als *partnerschaftliches Beziehungsgeschehen* und nimmt die anthropologische Dimension in den Blick. (Seelsorge = *Beratung*)

Charakteristische Gemeinsamkeiten der verschiedenen Richtungen der beratenden Seelsorge:

1. Die **Humanwissenschaften** haben konstitutive Bedeutung, v.a. Psychologie und Psychotherapie.
 - ↳ Die Pastoralpsychologie wird zum fundamentalen Aspekt der Poimenik.
 - ↳ Fachkenntnisse und Methoden werden rezipiert.
2. **Anthropologie:** Ein ganzheitliches Menschenverständnis wird vorausgesetzt (körperliche, soziale, religiöse, seelische, menschliche Existenz).
3. Zentraler Aspekt der Seelsorgebewegung ist die Ausbildung ⇒ „**Seelsorgeausbildungsbewegung**“
4. Der **Person des Seelsorgers** kommt besondere Bedeutung als in Beziehungen handelnde Person zu: Intensive Selbstwahrnehmung und Auseinandersetzung mit der eigenen Person ist gefordert (z.B. um Gegenübertragungen zu verhindern).
 - ⇒ **Kommunikativer Ansatz** birgt einen Neuansatz für die **kirchliche Arbeit** insgesamt:
 - Kommunikativer Gottesdienst
 - Kommunikative Gemeindegarbeit
5. Grundfunktion seelsorgerlichen Handelns ist „**Beratung**“. Ziel ist die Förderung der Person des Ratsuchenden zur selbständigen Lösung der Probleme. Beratung zielt auf „Hilfe zur Selbsthilfe“. Berater sind „Helfer auf Zeit“. Die Seelsorgebewegung markiert einen Paradigmenwechsel im Blick auf die Definition der seelsorgerlichen Autorität.
6. **Theologie:** Wird in die Vollzugsformen des seelsorgerlichen Handelns selbst integriert. Es gibt einen Akzent in Richtung einer „inkarnatorischen“ Theologie, die voraussetzt, dass Gott „in, mitten und unter“ menschlichen Begegnungen erfahren werden kann, ohne ihn damit auf die ‚Horizontale‘ zu beschränken.

Partnerzentrierte Seelsorge u.a. **Joachim Scharfenberg**: Seelsorge als Gespräch 1972

Scharfenbergs Konzeption hat einen humanwissenschaftlichen Hintergrund (↳ Psychoanalyse **Sigmund Freuds**).

- Als **Seelsorge** kann ein **Gespräch** bezeichnet werden, in dem ein Mensch – mit Hilfe eines anderen – die **Freiheit** gewinnt, das über sich und sein Leben herauszufinden, was ihn unbedingt angeht; Seelsorge ist daher „**Solidarität des gemeinsamen Fragens nach der Wahrheit**“.
- Der Ratsuchende ist ein Mensch, der immer wieder von alten Wiederholungszwängen daran gehindert wird, selbstverantwortlich und frei sein Leben zu gestalten. Er braucht einen anderen Menschen (Wegbegleitung auf Zeit), der ihm hilft, diese alten Muster aufzudecken und abzubauen.
- Der Seelsorger stellt für diesen Prozess einen offenen Raum zur Verfügung und ermöglicht mit Hilfe seines Gesprächsverhaltens, seiner Deutungen neue Freiheit von alten Verhaltensmustern.
- Die Psychoanalyse ist für eine so verstandene Seelsorge die kritische Bezugswissenschaft, weil sie in hohem Maß eine solche Freiheit zustellende Beziehungsform entwickelt hat.

⇔ **Glaubenshilfe als Lebenshilfe** 1975 **Helmut Tacke** (Gegenentwurf zur partnerzentrierten Seelsorge)

- **Seelsorge ist praxisbezogene Vermittlung des Evangeliums in Form eines freien Gesprächs**, in dem die Seelsorge Gottes - die Zusage der Rechtfertigung - zur Sprache kommt.
- Das Seelsorgegespräch geschieht „im Schutzbereich des Namens“.
- Der Mensch ist gottlos und trostbedürftig; er bedarf der göttlichen Annahme in Christus und um Christi willen. Alleinige zwischenmenschliche Annahme kann nicht Gottes Rechtfertigung ersetzen!
- Der Seelsorger ist Zeuge, der das Evangelium, die Annahme durch Gott in Christus, explizit zur Sprache bringt (kein Zwang). Biblische Texte bieten dem Zwiegespräch eine „dritte Ebene“.
- Seelsorge hat einen anderen Ursprung und ein anderes Ziel als die Psychologie; die Psychologie wird in ihrer Bedeutung durch den Glauben relativiert.

Tacke hat sich kritisch mit der Seelsorge-Bewegung der späten 1960er auseinandergesetzt. Er wird zu den neo-orthodoxen Seelsorgetheoretikern gezählt. Er will das Evangelium in der Seelsorge verkündigen, aber Verkündigung gesprächsgerecht einbringen. Dabei müssen Inhalte konkret erzählbar bleiben.